

Das laute Aneinanderklirren der Flaschen lockt Flo an. Er legt seine Arme um Mais und meine Schultern und versucht dabei, mir meine Bierflasche aus der Hand zu reißen. Ich schiebe ihn mit dem Ellenbogen ein Stückchen fort, aber leider ist er stärker und umklammert weiter die Flasche. Ich spüre, wie mir die Gesichtszüge entgleisen, vor allem, weil mir kein Spruch einfällt, um ihn loszuwerden. Am besten, ich gebe ihm einfach das blöde Bier. Ich hätte sowieso viel lieber einen Prosecco.

Doch da hält ihm jemand eine eigene Flasche direkt vor die Nase. Flo lässt Mai und mich los und greift nach ihr. Kaum hat er sie umfasst, zieht ihn Henry, einer seiner Kumpels, mit der Flasche dicht an sich heran.

»Wenn du betrunken wärst, könnte ich ja verstehen, dass du nervst«, sagt er laut. »Aber da du es noch nicht bist, fände ich es cool, wenn du dich benehmen würdest.«

»Spießler«, zischt Flo, stößt dann aber mit

seinem Bier gegen Henrys und nimmt einen tiefen Schluck. »Ahhhh«, macht er und rülpst laut.

Henry schüttelt den Kopf, verdreht die Augen und hält dann mir seine Flasche zum Anstoßen hin. Ich spüre, wie eine heiße Röte von meinem Dekolleté aus rasend schnell nach oben wandert. Am liebsten würde ich die kalte Flasche gegen meine Wangen drücken. Doch ich proste Henry zu, und während wir gleichzeitig trinken, lassen wir uns nicht aus den Augen. Ich habe noch nie bemerkt, dass er eine unglaubliche Augenfarbe hat: Grünbraungold. Oder eher Goldbraungrün? In jedem Fall kann ich meinen Blick nicht abwenden und muss mich zwingen, nicht dämmlich zu grinsen.

»Henry, Henry«, trommelt es hinter meiner Stirn und ich versuche in Sekundenschnelle alles, was ich über ihn weiß, gedanklich aufzulisten. Ist seit zwei Jahren an unserer

Schule. Wir hatten noch nie einen gemeinsamen Kurs. Hängt mit Flo, Leon, Chris und gelegentlich Alwas Freund Yannis ab. Hat keine Freundin. Hat keine Freundin? Zumindest weiß ich von keiner. Fällt mir immer wieder auf, weil er so eine tolle Ausstrahlung hat. Er wirkt lässig, aber nie arrogant. So unauffällig selbstbewusst, als wisse er, dass er es nicht zur Schau stellen müsse. Auch sein Klamottenstil ist eher zurückhaltend. Zur Jeans trägt er ein schlichtes graues T-Shirt, dessen Knopfleiste so weit offen steht, dass man darunter einen ziemlich muskulösen Brustkorb erahnen kann, allerdings einen von der natürlichen Sorte – nicht aufgepumpt. Seine etwas längeren hellbraunen Haare und das fein geschnittene Gesicht geben ihm ein wenig etwas Adliges. So habe ich mir immer Mr Darcy in Jane Austens *Stolz und Vorurteil* vorgestellt. Keine Ahnung, ob er tatsächlich etwas von diesem Liebesromanhelden hat, ich habe ja noch keine

drei Sätze mit Henry geredet. Vielleicht sollten wir das mal ändern.

Doch gerade als ich den Mund aufmachen will – ohne zu wissen, was ich gleich sagen werde –, hat sich Henry Alwa zugewandt, die mit ihm gemeinsam Chemie hat. Sie reihen sich am Buffet ein und ich kann nicht anders, ich muss ihn einfach beobachten. Seine Bewegungen sind lässig und regelrecht elegant. Irgendwer – war es Alwa? – hat mal erzählt, er wäre Fechter. Würde super zu ihm passen. Sein Blick begegnet meinem erneut. Schnell schaue ich weg. Warum mich seine Augen ausgerechnet heute Abend so faszinieren, weiß ich auch nicht. Muss die Lichtstimmung hier drin sein – das helle Weiß der Wohnung, die aufziehenden düsteren Wolken vor dem Fenster –, das hat so etwas Romantisch-Abenteuerliches.

Vielleicht gefällt mir Henry mit einem Mal auch so, weil er ein starker Kontrast zu seinem

Kumpel Flo ist. Flo, den ich leider in diversen Kursen ertragen muss, ist vorlaut, angeberisch, hat einen flachen Humor und schafft es in gefühlten 0,4 Sekunden einen von der Peinlichkeit des Daseins zu überzeugen. Seit Mais erstem Tag an unserer Schule vor einem halben Jahr ist er schwer in sie verknallt, während sie ihn sich mit bemerkenswertem Stoizismus vom Leib hält. Was ihm auch nach dem 687. gescheiterten Annäherungsversuch komplett egal zu sein scheint. Irgendwie ist er nicht davon abzubringen, dass Mai die Frau seines Lebens ist.

Ein vorsichtiger Seitenblick zeigt, dass mir Henry nun den Rücken zugekehrt hat und weiter mit Alwa plaudert. Ich zücke mein Handy, schleiche so um den Tisch, dass ich ihn zumindest im Profil vor die Linse bekomme, und tue, als ob mein Filmen reiner Zufall wäre. Okay, er merkt wahrscheinlich nicht einmal, dass ich ihn ablichte.